



Mein lieber Freytag!

Gnädigste auch für Ihre Freytag. Ich weiß ja
 daß Sie sich durch die diese Anwesenheit und
 glückliche Befindlichkeit von der Gefahr werden wissen,
 wie es mir angenehm war. Ich habe bei mir in
 Befindlichkeit mir nicht. Da die meine Anwesenheit
 nicht in Ihre Hände legen konnte. Ich und
 Erfahrung hat und galsat, daß man die in dem
 großen wärme nicht die Witterung zu verstehen. Das
 Himmel hat es und hat gefügt und wir wissen und
 in seiner Willen regeln, wenn wir nicht schwachen
 Gänge, dem Kollegen wir öffentlich beklagen
 nicht immer Ihre Befindlichkeit von der feinsten
 Luft.

Ich denke von Zeit zu Zeit klarer die



zu meinem Magister zu übertragen, und dass
ich sehr wohl Sie auf einem Briefen würde, und
Sie können wohl sich die Mühe und die Kosten
denn, dass Sie Ihre alten Kollegen nicht zu sehr
und zu beschweren würden.

Wird, wird Ihnen auch ein wenig Glück
so wie auch ein Glück und Glück

von Ihnen alten Freunden
Carl Fichtner.

Wien d. 10^{ten} Feb. 865.



[Faint handwritten scribble]

Richard Lord

Wm. W. W. W.

8/1873 Aus Gastein wird laut Telegramm der Tod des Hofchauspielers Fichtner gemeldet. Bekanntlich hatte dieser berühmte Künstler bereits 1865 nach 40jährigem Dienst am Hofburgtheater zu Wien seinen Abschied von der Bühne genommen. Sein Repertoire dort war un-
gemein mannichfach, sowohl in der Tragödie, wie im Lustspiel. Am meisten hat er in seiner Carrière als jugenlicher Liebhaber und Held geglänzt, in einer langen Reihe seiner Leistungen, die durch Wahrheit und Lebensbeobachtung einen hohen objectiven Reiz hatten. Fichtner war es vergönnt, mit großer Elasticität das Fach verliebter Gecken und Ehemänner bis zu seinen letzten Jahren zu vertreten. Er war 1805 in Koburg geboren, seine Aeltern waren ebenfalls Schauspieler, auch seine Gattin, Elisabeth Koberwein, fungirte am Burgtheater lange Zeit als beliebte Künstlerin.

Kleine Mittheilungen.

— Karl Fichtner, einer der beliebtesten Darsteller des Hofburgtheaters in Wien, hat in diesen Tagen von dem Schauplatz seines künstlerischen Wirkens für immer Abschied genommen und ist ins Privatleben stiller Beschaulichkeit zurückgetreten. Ueber sein letztes Erscheinen auf der Bühne lesen wir Folgendes mitgetheilt: Jugendfrisch, blühend war heute das Spiel des Künstlers, der seine vierzigjährige Laufbahn beschloß, und man konnte sich in Wahrheit des Staunens nicht erwehren, indem man diesen Veteranen betrachtete. Als Fichtner heute die Bühne betrat, da wurde er von einem durch Minuten fortzitternden Beifall begrüßt, der jedesmal ebenso stürmisch anhub, wenn Fichtner nach kürzeren oder längeren Zwischenräumen wieder vor den Lampen erschien. Es flogen ihm Blumen und Kränze zu; nach jedem Actschlusse mußte er heraus, und als das Stück zu Ende war, löste ein Hervorruf den andern ab. In schlichten Worten dankte Fichtner zuerst dem Monarchen, dessen Franz-Josephs-Orden die Brust des Künstlers schmückte, für die kaiserliche Huld, die das künstlerische Wirken unterstützt, und für die Gnade, die dem Scheidenden jetzt ein ruhiges Alter ermöglichte. Dann dankte Fichtner dem Publikum, dessen warme Theilnahme ihn in so reichem Maße und so unausgesetzt begleitet habe. Als neunzehnjähriger Mensch sei er vor vierzig Jahren hier zum ersten Male aufgetreten, und ihm sei jetzt so bang zu Muthe, als ob er aus seinem Vaterhause schiebe. — Bauernfeld ließ während der Vorstellung ein an den Künstler gerichtetes Lied vertheilen, dem wir die nachstehenden Verse entnehmen:

Du gibst uns reich! Wer hat, der giebt!
Es läßt sich leider nicht vererben;
Liebhaber sind nicht — recht verliebt,
Und der Humor droht auszusterben.
Dir aber hat's ein Gott verlieh'n,
Liebhaber noch mit sechzig Jahren,
Ein Frauenlob! Die Weiber zieh'n
Zulezt Dir nach, Du wirst's erfahren! —

Eine statistische Nachricht der Wiener „Presse“ besagt: Karl Fichtner trat während seiner vierzigjährigen Wirksamkeit am Hofburgtheater in 460 Stücken und 513 Rollen auf, und hat im ganzen 5497 Mal gespielt.

Laut Hoftheatermüller Bestimmung N. 30. 5. Februar 1873.

Karl Albrecht Pichtner,
vorzüglicher Schauspieler.



geb. d. 7 Juni 1805 zu Koburg.
gest. d. August 1873 zu Gastein.

Bekannt nach der sorgfältigsten Ausbildung
in Wien die Bühne mit bestem Erfolge & wurde
Mitglied des Hofburgtheaters, wo er als Liebhaber
& Bonvivant der Liebhaber des Publikums wurde.
Das ferne Lustspiel & das Lancerspiel sind
vorzugsweise die Sphäre seines Wirkens. Seine
Lustspiele haben seinen Ruf durch ganz Deutsch-
land verbreitet.